

Inklusionsprojekte zwischen Lauben

NRW-Bewertungsdelegation besucht die Kleingartenanlage Am Steinbrink

■ Von Michael Diekmann

Bielefeld (WB). »Es geht hier nicht um die schönste Blume, sondern um echte Alleinstellungsmerkmale«, freut sich Alfred Schmalbeck. Dass der Bezirksvorsitzende der Kleingärtner jetzt die Bewertungsjury des Landes in der Gartenanlage »Am Steinbrink« begrüßt, hatte drei gute Gründe: Drei Projekte um Integration und Inklusion.

Die Kleingartenanlage »Am Steinbrink« hat Tradition. Sie glänzt aber auch mit drei Projekten, die die Stadt Bielefeld anmiete, sich für den Landeswettbewerb 2017 anzumelden. Es geht, sagt Alfred Schmalbeck, um alternative Formen des Gärtnerns in der Stadt. Der Bezirksverband bringt es auf 34 Anlagen und insgesamt gut 2400 Gärten. Es gibt in jeder Anlage eine Warteliste mit mindestens fünf Namen. Was aber die Anlage Am Steinbrink zu bieten hat, hält nicht nur der Vereinsvorsitzende Rolf Voigt für einzigartig und preiswürdig. Während die Gastgeber im Schatten des idyllischen Vereinshauses auf die NRW-Delegationsreise warten, schildern sie die Projekte und lassen einen Stück berechtigten Stolz bemerken.

Mit dem Verein »Gemeinsam Wohnen« hatte 2008 das erste Projekt begonnen. Die Menschen wollten nicht nur im Alltag gemeinsam wohnen, sondern auch das Erlebnis haben, ihr Gemüse anzubauen, erzählt Rolf Voigt. Seit 2012 unterhält auch die Straßfalligenhilfe einen eigenen Garten und gibt Menschen die Möglichkeit des Miteinanders in der Gartenanlage im Schatten des Tierparks Olderdissen.

Besonders stolz ist man auf den »Treffpunkt Laubengarten« des Freizeit- und Kulturzentrums Neue Schmiede. Das Projekt, erzählt Voigt, habe allen Beteiligten hohe Anforderungen abverlangt. Herausgekommen ist ein einzigartiges Integrationsprojekt und: die einzige ganz legal behindertengerechte Toilette in einem Kleingarten in NRW.

Bevor das Land die 23 000 Euro Investitionskosten mit 80 Prozent unterstützten und die Kleingärtner ihren Beitrag durch Eigenleistung erbrachten, hatte man in Düsseldorf höchststofflich über



Erste Adresse: Vereinsvorsitzender Rolf Voigt (rechts) begrüßt in seinem Garten in der Anlage Am Steinbrink die NRW-Delegation mit Norbert Becker, Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Marianne Genenger-

Hein, Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Geschäftsführer Werner Heide- mann, Dr. Jons Eisele, Diana Wollny, Reimer Stoldt, Ulrike Brockmann-Krabbe und Heike Hagel. Fotos: Hans-Werner Büscher

diese Ausnahme befunden. Schmalbeck: »Es ist klar geregelt, dass es in Kleingärten keine festen Toiletten geben darf. Das würde das dauerhafte Wohnen erleichtern. Für ein Projekt mit Menschen mit Behinderung ist eine Toilette aber unverzichtbar.« Zudem ist es der einzige barrierefreie Kleingarten, in dem Menschen auch aus dem Rollstuhl heraus oder mit dem Rollator gärtnern können. Birgit Wolf, hauptamtliche Kraft der Neuen Schmiede erkannte den Bedarf und machte das Thema zu ihrem persönlichen Anliegen unter dem Arbeitstitel »Urlaub ohne Koffer«.

Es gehe, sagt sie, um Tagesangebote für Menschen mit Beeinträchtigung. Wobei in der Art der Erkrankung keine Unterschiede gemacht werden, Menschen mit psychischem Handicap ebenso willkommen sind wie solche mit körperlichen Gebrechen. Wolf: »Viele Bewohner von Bethel ha-

ben eine Affinität zu Garten und Landwirtschaft, sei es über Beruf oder Familie. Und wir haben uns bewusst nicht um Grabeland be-

müht, sondern die gesellschaftliche Teilhabe am Vereinsleben der Kleingärtner angestrebt.« Alfred Schmalbeck hatte das Projekt von

Anfang an unterstützt. Montag führte er die Delegation unter Leitung von Prof. Dr. Martina Oldengott von der Emscher-Genossenschaft und Dr. Jons Eisele vom Landwirtschaftsministerium zu dem 300 Quadratmeter großen Garten mit Wasserlauf und Hochbeeten.

Die Gartenanlage am Steinbrink wird demnächst 90 Jahre alt. Der Bezirksverband feiert Anfang Juli das 110-jährige Bestehen. Ob es zum Geburtstag, für den noch einmal ein klassisches Vereinsfest angestrebt wird, auch eine Auszeichnung in Sachen Integration und Inklusion zu feiern gibt, ist noch offen. Das Ergebnis der Kommission wird erst im September in Auszeichnungen umgesetzt. Bis dahin möchte Birgit Wolf mit ihren Ehrenamtlichen auch das Thema eines rollstuhlgerechten Hochbeetes umgesetzt haben. Wolf: »Weitere Ehrenamtliche sind uns jederzeit willkommen.«



Laubengarten der Neuen Schmiede: Birgit Wolf, Bezirksvorsitzender Alfred Schmalbeck und Ehrenamtlicher Werner Neumann.

Käfer mit Persönlichkeit

Insekt des Monats: Der Meerrettichkäfer – Ausstellung im Namu

■ Von Prof. Dr. Caroline Müller

Bielefeld (WB). Der Meerrettichblattkäfer (*Phaedon cochleariae*) ist ein metallisch-glänzender, unscheinbarer Käfer von unter einem halben Zentimeter Länge. Taucht er nach der Überwinterung im Mai in größeren Mengen bei uns auf, findet der Käfer auf den Äckern viel Nahrung und kann sich so über den Sommer erfolgreich fortpflanzen. Bei seiner Nahrungsaufnahme kann er jedoch ganz beträchtlichen Schaden anrichten, nicht nur am Meerrettich, sondern auch an vielen anderen Kohlgewächsen.

Die kleinen Käfer zeigen sehr auffällige Verhaltensweisen. Wenn man sie anstupst und damit einen möglichen Feind nachahmt, stellen sie sich tot, bewegen sich aber nach einigen Sekunden bis Minuten wieder fort. An der Universität Bielefeld wird das Verhalten der Käfer seit einigen Jahren genauer untersucht. Dort konnte festgestellt werden, dass sich die einzelnen Individuen stark unterscheiden. Die »Mutigeren« laufen nach dem Totstellen schneller wieder los, kommen zügiger aus einem Versteck hervor und halten sich längere Zeit in unge-

Das große KRABBELN

schützten Bereichen einer offenen Arena auf. »Schüchtere« Käfer stellen sich dagegen länger tot und bleiben länger in geschützten Bereichen. Auch bezüglich ihrer Aktivität unterscheiden sich die Käfer deutlich: Manche sind wahre Langstrecken-

läufer und legen in der Stunde bis zu 20 Meter zurück, andere sind dagegen eher träge. Diese Unterschiede zwischen den Individuen sind bei den erwachsenen Käfern über viele Tage hinweg stabil. So können wir tatsächlich von »Käferpersönlichkeiten« sprechen.

Die »Persönlichkeit« der Käfer ist dabei von vielen Faktoren abhängig. So sind Weibchen beispielsweise meist aktiver als Männchen. Die Lebensumstände sind ebenfalls entscheidend: Tiere, die als Singles oder in Pärchen aufgewachsen sind, verhalten sich tendenziell mutiger als Tiere, die in größeren Gruppen aufgezogen wurden. Tiere, die besseres Futter bekommen haben, zeigen sich mutiger aber weniger aktiv als Tiere, die auf qualitativ schlechterem Futter aufgewachsen sind. Auch bei den Larven sehen wir bereits Einflüsse der Lebensumstände auf das Verhalten.

Das Naturkunde-Museum bietet zahlreiche Bildungsangebote zum Thema Insekten für Kindergärten, Schulklassen, Familien und Erwachsene an (www.namu-ev.de).

Bisher erschienen: Folge 1 – Silberfischchen; Folge 2 – Laufkäfer; Folge 3 – Rotschopfige Sandbiene; Folge 4 – Die Stubenfliege



Luden zur Feier in die Kunsthalle: Geschäftsführerin Cornelia Burbach und die Abteilungsleiter Rafael Hundertmark (links) und Micha Plutschinski

Firma »Zeitweise« feiert 25-jähriges Bestehen

Bielefeld (WB). Mit einem Fest in der Kunsthalle feierte jetzt die »Zeitweise« GmbH das 25-jährige Bestehen. Inhaberin und Geschäftsführerin Cornelia Burbach hatte Mitarbeiter und Geschäftspartner zu der Feier eingeladen. Grußworte sprachen Thorsten Brummel (geschäftsführender Gesellschafter von Nattkemper + Brummel) und Michael Clemm, Dozent an der FOM München, der das Unternehmen vor 25 Jahren bei der Namensfindung beraten hatte. Seitdem ist »Zeitweise« in

OWL im Zeitarbeitssektor tätig. Neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um Cornelia Burbach kümmern sich am Niederwall um die Organisation, die Administration und die Koordination der Zeitarbeitsverhältnisse sowie um die Betreuung der Zeitarbeitnehmer in der Phase ihrer Einarbeitung. Die Firma kann auf ein Potenzial von rund 180 Zeitarbeitnehmern zurückgreifen. 2016 erwirtschaftete »Zeitweise« einen Jahresumsatz von 4,8 Millionen Euro.

Basketball auf dem Kesselbrink

Bielefeld (WB). Die »NRW Streetbasketball Tour« geht in die 24. Runde und wird heute wieder Station in Bielefeld machen. Um 15 Uhr findet die Eröffnung mit kurzen Grußworten und einem Beitrag aus dem bunten Rahmenprogramm statt. Danach fliegen die Bälle dann sportlich auf insgesamt zwölf mobilen Basketballanlagen auf dem Kesselbrink.

Beim Streetbasketball spielen begeisterte Korbleger nach den Regeln drei mal drei auf einen Korb; untergliedert in zehn verschiedene Spiel- und Altersklassen. Spaß, aber auch der sportliche Wettkampf kommt bei dem schnellen Spiel nicht zu kurz.

Streetbasketball ist aber mehr als Sport. Die passende Musik, Lifestyle, Fairness, Respekt, Coolness und vieles mehr sollen sich dabei wiederfinden. So soll das bunte Drumherum diese jugendkulturelle Ausprägung mit unterstützen. Im Rahmenprogramm treten die »Wild Cats – Cheerleader« auf, ein interaktives Live-Graffiti soll entstehen, ein Dokufilm für die Youtuber wird gedreht und die »HippHop und Breakdance Crew Bielefeld« wird auftreten. Das Rahmenprogramm wird gefördert von der BGW, der Volksbank Bielefeld-Gütersloh und unterstützt durch das Kulturamt Bielefeld. Damit die Punkte an den Basketballkörben exakt gezählt werden und Streitigkeiten schnell unterbunden werden, sind Studenten der Uni Bielefeld als »Court-watcher« einbezogen.

Unter Leitung der Sportjugend Bielefeld haben sich viele Partner vor Ort an der Vorbereitung der Tour beteiligt: die AOK, der Basketballkreis Ostwestfalen und der TSVE 1890 Bielefeld.

Weitere Infos zur »NRW Streetbasketball Tour« finden sich im Internet unter

@ www.nrw-tour.de

LESERBRIEFE

An das WESTFALEN-BLATT
Oberntorwall 24
33602 Bielefeld
bielefeld@westfalen-blatt.de
(E-Mail mit Namen und Anschrift)

Kleiberweg öffnen

Zu den Verkehrsproblemen im Bielefelder Osten schreibt ein Leser:

Es wäre besser, wenn der Kleiberweg durchgehend (Fasanenstraße bis »Am Strebekamp«) für Kfz befahrbar wäre, wodurch die Besucher des HBZ (Handwerker-Bildungszentrum) bequem in Richtung Steighorst und Oldentrup kämen. Die Bewohner von Bachstelzenweg, Fasanenstraße, Rebhuhnweg, Sperlingstraße, Starenweg und Wachtelweg müssten dadurch nicht mehr auf jeder Fahrt über den Abschnitt der Lerchenstraße zwischen Drosselstraße und Starenweg oder zwischen Fasanenstraße und Brückenstraße fahren und würden diese dadurch entlasten.

Die Sperrung des Bahnübergangs Meisenstraße findet meines Erachtens Akzeptanz, da das Unfallrisiko zwischen Bahn und Kraftfahrzeugen dadurch verringert würde.

STEFAN PIERICK
48149 Münster

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar; sie werden aus Zuscritten, die an das WESTFALEN-BLATT gerichtet sind, ausgewählt und geben die persönlichen Ansichten ihres Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.